

Gewalt in der Kindererziehung:

Als Kind versohlt, als Erwachsener psychisch krank

Quelle: springermedizin.de Quelledetails



Ob Ohrfeige oder Klaps auf den Po: Fast die Hälfte der Eltern geben an, dass ihnen schon mal die Hand ausrutscht.

© imago

Eine Ohrfeige hat noch niemandem geschadet: Wer kennt ihn nicht, diesen schlichten Grundsatz der Kindererziehung. Selbst heute beherzigen ihn manche Eltern und riskieren damit langfristig die psychische Gesundheit ihrer Kinder.

Ob Depression, Dysthymie, Angststörung, [Sucht](#), Substanzmissbrauch oder schwere [Persönlichkeitsstörungen](#) – Kinder, die mit Schlägen oder Ohrfeigen diszipliniert werden, haben als Erwachsene deutlich häufiger mit Problemen dieser Art zu kämpfen, als Kinder, die ohne körperliche Gewalt erzogen worden sind. Ungefähr 2% bis 5% der Achse-I-Störungen bei Erwachsenen, wie u.a. Depression, Manie, Hypomanie, Angststörungen, soziale Phobien oder Alkoholabhängigkeit, und 4% bis 7% der Achse-II-Störungen, wie beispielsweise paranoide sowie schizoide Persönlichkeitsstörungen, Boderline-Erkrankungen oder narzisstische Störungen, gehen laut einer kanadischen Studie auf das Konto wiederholter körperlicher Züchtigung in der Kindheit.

Bildung schützt nicht vor Schlägen

Tracie Affifi von der Universität in Manitoba und ihre Kollegen befragten insgesamt 34.653 Teilnehmer der National Epidemiologic Survey on Alcohol and Related Conditions (NESCAR), ob und wie häufig sie in ihrer Kindheit von ihren Eltern gestoßen, fest gepackt, gehohrt oder geschlagen worden waren. Immerhin 5,9% der Befragten gaben an, derart gemäßregelt worden zu sein. Dabei langten Eltern von Buben eher mal zu als die von Mädchen. Erstaunlicherweise stieg mit dem Einkommens- und Bildungsniveau auch der Anteil der Eltern, die ihre Kinder körperlich züchtigten.

Bei Probanden, die in der Kindheit körperliche Bestrafung erfahren hatten, wurde im Erwachsenenalter deutlich häufiger eine psychische Erkrankung diagnostiziert. Dieser Zusammenhang blieb auch nach Berücksichtigung sozioökonomischer Variablen und familiärer Schwierigkeiten signifikant (aOR für Achse-I-Störungen: 1,36–2,08; aOR für Achse-II-Störungen: 1,36–1,93).

Gelänge es, die körperliche Bestrafung aus dem elterlichen Erziehungsrepertoire zu tilgen, könnte die Prävalenz mentaler Störungen in der Bevölkerung gesenkt werden, schlussfolgern die Studienautoren und appellieren u.a. an die Politik, mehr Aufklärungsarbeit zu leisten und Strategien zu entwickeln, körperliche Gewalt endgültig aus der Kindererziehung zu verbannen.

Auch in Deutschland wird körperlich bestraft

Ein Appell, der auch hierzulande auf offene Ohren stoßen sollte. Zwar ist in Deutschland seit dem Jahr 2000 Gewalt in der Erziehung offiziell geächtet und „das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung“ im Bürgerlichen Gesetzbuch fixiert, die Realität sieht aber laut einer [kürzlich erschienenen repräsentativen Forsa-Umfrage](#) anders aus. Zwar stimmen hierzulande fast 90% der Eltern diesem Grundsatz der Kindererziehung zu, aber nur die wenigsten setzen ihn konsequent um. So gaben fast 40% der Eltern in der aktuellen Umfrage an, ihr Kind mit einem Klaps auf den Po zu bestrafen, 10% der Mütter und Väter verteilen nach eigenen Angaben Ohrfeigen. Etwa 14% der Eltern erziehen ihre Kinder noch mit einer Tracht Prügel.

publiziert am: 12.7.2012 15:00 **Autor:** Dr. Dagmar Kraus **Quelle:** springermedizin.de **basierend auf:** Afifi T. O. et al. Physical Punishment and Mental Disorders: Results From a Nationally Representative US Sample. Pediatrics 2012; online first 2. Juli 2012; doi: 10.1542/peds2011-2947

referiert

in: <http://pediatrics.aappublications.org/content/early/2012/06/27/peds.2011-2947>